

Thema: Hoffnung!

*Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft,
Überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht. (Hebr. 11,1)*

Gebet:

Die Nacht ist vergangen, ein neuer Tag ist herbeigekommen.
Lasst uns wachen und nüchtern sein und ablegen,
was uns träge macht.

Dass wir leben in Deinem Licht und dich preisen, unsern Gott.
Vom ersten Morgenlob an, bis zur Ruhe der Nacht. Amen.

Psalm 37:

*Entrüste dich nicht über die Bösen,
sei nicht neidisch auf die Übeltäter.
Denn wie das Gras werden sie bald verdorren,
und wie das grüne Kraut werden sie verwelken.*

***Hoffe auf den HERRN und tu Gutes,
bleibe im Lande und nähre dich redlich.***

*Habe deine Lust am HERRN;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.*

***Befiehl dem HERRN deine Wege
und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen***

*und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht
und dein Recht wie den Mittag.*

Sei stille dem HERRN und warte auf ihn.

Lesung: Genesis (1.Mose) 28,10-15:

*Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg
nach Haran*

*und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war
untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte
ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen.*

*Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte
mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen
daran auf und nieder. Und der HERR stand oben darauf und
sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und
Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen
Nachkommen geben.*

Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden.

Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von der wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Ansprache:

Liebe Gemeinde

wir brauchen Hoffnung! Ohne Hoffnung, ohne Träume und Sehnsucht können wir nicht leben. Vor allem nicht in solchen Zeiten:

Wo wir nicht planen können, wo wir nicht **wissen**, was sein wird – in den nächsten Tagen, Wochen, Monaten, vielleicht sogar Jahren.

Wo Ängste regieren.

Wo neue Grenzen gezogen werden und alte Mauern befestigt.

Wo wir geliebte Menschen nicht sehen und v.a. nicht berühren

können, wo wir einander nicht umarmen dürfen und einander nicht guttun, wie wir es sonst kennen und brauchen.

In dieser Zeit brauchen wir die Hoffnung, dass es irgendwann wieder anders sein wird.

Und es wäre fatal, wenn wir uns unsere Sehnsüchte und Träume verbieten würden, weil wir nicht wissen, ob sie sich je erfüllen.

→Richard Riess (Theologe):
*Aus den ungeweinten Tränen der Augen
spricht die uralte Sehnsucht,
dass ein Engel kommt
- voller Musik,
von Licht umflossen,
um mit dem Trost seiner Hände
all die Fesseln zu lösen auf dieser Erde, -
Dass ein Engel kommt
aus dem Dunkel der Nacht -
Und es wird hell,
und die Sonne geht auf
in deinem Gesicht.*

Engel kommen! Lichtumflutet vielleicht ... Daran dürfen wir glauben!
In der Bibel wird davon erzählt. Gerade eben haben wir es gehört:
Jakob, von dem in der Lesung die Rede war, ist auch in einer schier
ausweglosen Situation: Ganz allein, auf der Flucht vor seinem
rachsüchtigen Bruder – vielleicht zum erstenmal in seinem Leben
weg von Zuhause, ohne Sicherheit und ohne wirkliche Perspektive.
Unterwegs - Wohin?
Hilflos, schwach, der kalten Nacht und den wilden Tieren in der
Steppe ausgeliefert, ratlos, hoffnungslos, ängstlich.
Erschöpft legt er sich, als es Nacht wird, auf die Erde, den Kopf an
einen Stein gelehnt.
Da – träumt er: Von der Leiter, die bis in den Himmel reicht. Von
Engeln, die daran hinauf und herunter steigen und ganz oben, im
Himmel und doch nah, ist Gott, der sich ihm zuwendet und ihm
verspricht, ihn niemals zu verlassen, ihn zu beschützen und zu
behüten – ihn und alle, die zu ihm gehören.

Liebe Gemeinde,
als Jakob aufwacht, ist er verwandelt. Er spürt Gottes Nähe, er
glaubt seiner Verheißung, er hat eine neue Perspektive und macht
sich mutig und zuversichtlich auf den Weg!
Jakobs Traum hat alles verändert:
Himmel und Erde berühren sich!

Liebe Gemeinde,
können Sie sich das vorstellen? Dass ein Traum alles verändert?
Dass Engel da sind? Dass Himmel und Erde sich berühren?
Dass Dinge, die – scheinbar – nicht wirklich geschehen, nicht
sichtbar sind am Tag, nicht erklärbar sind und nicht mit dem
Verstand erfassbar – so wirksam, ja heilsam sein können!?
Weil Hoffnung entsteht!

Liebe Gemeinde,
solche Hoffnung schenkt uns – wie dem Jakob - unser Glaube:
Ich zitiere noch einmal den Satz aus dem Hebräerbrief 11,1:
*Glaube ist: Feststehen in dem, was man erhofft,
Überzeugt sein von Dingen, die man nicht sieht.*

Liebe Gemeinde,
wir brauchen – und wir haben – durch unseren Glauben -die
Hoffnung darauf, dass es etwas anderes gibt als die sichtbare und
mit dem Verstand erfassbare Welt,
dass es etwas gibt, dass sich dieser Pandemie entzieht, dass wir
nicht sehen können, das uns trotzdem berühren und uns
miteinander verbinden kann – über die Grenzen (Masken und
Abstände ...) hinweg.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinn
in Christus Jesus!

Gebet:

Herr Jesus Christus,
Wort des Vaters, Licht der Welt,
Heiland unseres Lebens.

Wir danken dir für die immer wieder neue Erfahrung,
dass du uns einen Weg zeigst
und uns nicht verlässt.

Wir danken dir für die Gemeinschaft
mit dir und untereinander,
für die Hoffnung, die in uns Leben weckt,
für deinen Geist, der uns wach macht und mutig.

Wir bitten dich:

Behüte und beschütze die Menschen, um die wir uns in diesen
Tagen besonders sorgen,

ermutige die Ratlosen und Verzweifelten,
stärke die Schwachen und Unterdrückten,
begleite unsere Wege mit deinem Segen,
und lass uns zum Segen für andere werden. Amen.

Vater unser

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch

und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.